

Überblick von Jürgen REINHARDT (S. 407–419) bildet auch Fuldaer Chausseegeld des 18. Jh. ab. Weitere Beiträge betreffen die Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit bis ins 20. Jh.

Hubert Emmerig

Otfried KRAFFT, Adeliger oder Hurensohn? Hans von Wallenstein zwischen Geldgeschäften und Liebesaffären, Zs. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 125 (2020) S. 1–22, untersucht einen Adligen († 1483/84), dessen Abkunft die Wallensteiner Chronik des Johannes Nuhn von Hersfeld 1523 sehr despektierlich schildert. Anders sehen es die zeitgenössischen Urkunden, die die vom Vater Konrad d. Ä. von Wallenstein ererbten Verschreibungen bei den Grafen von Waldeck, aber auch Hans' Ehe, seinen Wohnsitz und Nachlass betreffen: Zwei Stücke sind im Anhang ediert.

Otfried Krafft (Selbstanzeige)

Hilmar SCHWARZ, Kaspar von Boyneburg, der letzte Amtmann der Wartburg vor Beginn der Reformation, Zs. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 125 (2020) S. 23–42, bezieht die bisher unterschiedlichen Personen zugeordneten Nennungen Kaspars zu Recht auf einen einzigen Adligen, der bis 1501 Rat im Dienst zweier Landgrafen von Hessen war, 1504 bis 1517 der Wartburg vorstand, 1505 Pfandherr von Gerstungen wurde und 1519 starb. Nur die Gründe für den Wechsel nach Thüringen, die womöglich mit dem Sturz des hessischen Hofmeisters Hans von Dörnberg zusammenhängen, bleiben offen.

Otfried Krafft

-----

Georg Friedrich HEINZLE, Zweimal Hilduin? Überlegungen zur Identität des 842 ernannten Kölner Erzbischofs, Geschichte in Köln 67 (2020) S. 37–58 (3 Abb.), bejaht die Identität des seit 814 bezeugten Abts von Saint-Denis mit seinem Kölner Namensvetter, der nie die Weihe zum Erzbischof erhielt (und daher nicht residenzpflichtig war), sondern als Erzkanzler und Diplomat Lothars I. wirkte. In der Forschung wird diese Identität bislang mehr oder minder vorsichtig vertreten. H. legt zur Untermauerung eine eingehende Befragung der Quellen vor, die zu einer chronologisch wie historiographisch „kohärenten Erzählung“ (S. 57) über einen treuen Gefolgsmann Lothars führt, der unmittelbar nach dem Verlust seiner Abtei mit dem Kölner Erzstuhl betraut wurde. Ein starkes Argument sind die Griechischkenntnisse des Erzbischofs, über die auch der Abt nachweislich verfügt hatte; dass der Erzbischof ein anderer Hilduin war, über dessen Vorleben nichts bekannt ist und der zufällig die gleichen ungewöhnlichen Sprachkenntnisse hatte, ist in der Tat unwahrscheinlich.

Letha Böhlinger

Heinz ANDERMAHR, Der Fiskus Kerpen. Versuch der Rekonstruktion eines frühmittelalterlichen Krongutbezirkes, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 223 (2020) S. 7–25, vermutet – ausgehend von MGH D LdD. 141 von 871 Okt. 20, im Urkundenanhang übersetzt – in Kerpen